

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 66 (1940)
Heft: 50

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BRIEFKASTEN



Es wird weiter rationiert!

Lieber Nebelspalter!

Als eifriger Leser Deines Blattes erlaube ich mir, Dir ein kleines erlebtes Episödchen zu schicken. Als am 23. November der Sprecher im Radio bei den Neuesten Nachrichten verkündete, daß ab Dienstag den 26. November die Verdunkelung schon jeweils morgens um 6 Uhr ihr Ende findet, sagte mein 12-jähriger Sohn: «Lueg, Vatter, jetzt händs sogar na d'Verdunklig rationiert!»

Herzlich grüßt Dich

Meili.

Lieber Meili!

Wenn nun auch noch die Verdunkelung, die in manchen Köpfen stattgefunden hat, rationiert werden könnte, dann hätte ich so wenig dagegen einzuwenden, wie Dein 12-jähriger Sohn etwa gegen die weitere Rationierung der Schulstunden.

Herzlich grüßt Dich und ihn

Nebelspalter.

Die fünfte Landessprache

Lieber Nebelspalter!

Seit dem 19-Uhr-Nachrichtendienst des Schweizerischen Landessenders vom 21. November 1940, wo ich es gehört habe, haben wir in der Schweiz 5 — fünf! — Landessprachen!

Was sagst Du dazu?

Freundliche Grüße

Theo.

Lieber Theo!

Das ist nichts Neues! Wir haben schon lange fünf Landessprachen. Lange vor dem 21. November. Genau: seit es einen Nachrichtendienst des schweizerischen Landessenders gibt! Denn daselbst wird die fünfte Landessprache gesprochen. Es versteht sie beinahe jeder, aber kaum einer kann sie so perfekt wie die dortigen Sprecher. Ich habe mich auch schon bemüht, sie nachzumachen, — es gelingt mir selbst dann nicht, wenn ich jedes Fremdwort falsch betone. Die Be-

hauptung allerdings, daß es noch eine sechste Landessprache gebe, der man im Verkehr mit Amtspersonen, bei amtlichen Drucksachen oder Briefen häufig begegnen könne, ist vielleicht auch nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen. Es hat mir kürzlich einmal jemand eine «Wegleitung für selbständige Gewerbetreibende» geschickt, darin eine Bestimmung über «Bemessung der Verdienstausfallentschädigung» stand, an welcher ich ebenso wie der Einsender vergeblich studiert habe! Ich bin nicht dahinter gekommen, ob es sich um eine Fremdsprache oder um die oben erwähnte sechste Landessprache gehandelt hat. Der Einsender aber war schließlich der Meinung, daß es doch die sechste Landessprache sei, die aber um der Rechtsanwältin willen gepflegt werden müsse, da mindestens die Hälfte derselben stempeln gehen müßten, wenn «Das Amtsdeutsch vom Durchschnittsbürger ohne Hilfe Studierter verstanden würde». — So meinte mein Einsender, — und ich muß sagen, seine Ansicht hat manches für sich!

Freundliche Grüße!

Nebelspalter.

Zusatzscheine

An die Redaktion des Nebelspalter!

Im Schweizerischen Handelsamtsblatt Nr. 273 vom 20. November 1940 liest man auf Seite 2134:

«Die Kantone sind ferner ermächtigt, für die organisierte Liebestätigkeit vorzugsweise Zusatzscheine abzugeben.»

Wann ist das rationiert worden?

Hochachtungsvoll

Dr. W. B.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Es tut mir leid, — ich kann Ihnen keine Auskunft geben. Denken Sie, ich habe nicht einmal etwas von der Organisation gewußt, geschweige denn von der Rationierung. Und der Begriff des Zusatzscheines sagt mir erst recht nichts! Auf die Vermutung, daß es sich am Ende auch hier um die sechste Landessprache handeln könnte, wage ich gerade einem Advokaten gegenüber nicht recht hinzuweisen.

Sie ahnen nicht, wie leid mir das alles tut!

Hochachtungsvoll

Nebelspalter.

Marterln

Lieber Nebi!

An unserm Stammtisch hat einer behauptet, er habe in Tirol ein sogenanntes Marterl gelesen, das heißen habe:

Der Weg zur Ewigkeit ist gar nicht weit.

Um 4 Uhr fuhr er fort, um 6 Uhr war er dort.

Zur Erinnerung an den Michel Hinterstoßer, der daselbst verunglückt ist.

Hältst Du das für möglich? Seppi.

Lieber Seppi!

Das halte ich nicht nur für möglich, das ist vielmehr eines der bekanntesten Marterln. Weniger bekannt, wenn auch nicht minder ergreifend, ist ein anderes, das ich Dir hierdurch für Deinen Stammtisch bekannt geben will. Es heißt:

O Wanderer, der du hier vorübergehst und an diesem Kreuze bleiben stehst, so wisse, hier liegt Balthasar Melcher, ein Küfergeselle gewesen ist welcher.

Schön, gäll?

Nebi

Hidiza

Lieber Nebi!

Weißt Du, was das ist: der Hidiza?! — Sehr einfach: der Hilfsdienstzahnarzt!

Salü! X.

Lieber X!

Und weißt Du, was Dubel ist? — Sehr einfach: Durchgangsbeleuchtung! — Und ein Kamel? — Sehr einfach: ein Kavalleriemelder, und wenn Du den Kavalleriemelder wegnimmst, bleibt der Eiter zurück, und auf diese Weise kann man mit der Sprache ein Schilu, nämlich ein Schindluder treiben, daß es nimmer schön ist. — Es ist schon lang nimmer schön!

Salü! Nebi.

Es heißt nicht ...

Lieber Spalter!

Kürzlich erhielt ich im Militärdienst meine Zeitung mit dem folgenden humoristisch-tragischen Druckfehler in der Aufschrift: Lmg. S. W. E. Genierpark.

Ich geniere mich fast, es Dir zu schreiben. Ernst.

Lieber Ernst!

Kein Grund! Man muß halt berichtigen! Was habe ich nicht schon für Berichtigungen gelesen; z. B.

Es heißt nicht: alle Wege führen nach Riom,

— es heißt: alle Wege führen nach Rom.

Es heißt nicht: Britisch-Salami-Land, —

es heißt: Britisch Somali-Land.

Es heißt nicht: die Bauchhalterin, —

es heißt: die Buchhalterin des General-

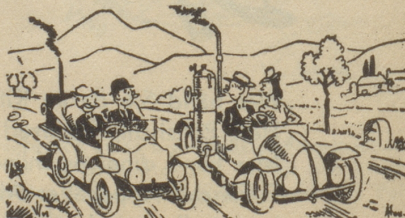
direktors mußte ihre Stellung aufgeben.

Es heißt nicht: bis zum letzten Abendzug, — es heißt: bis zum letzten Atemzug werden wir kämpfen,

u. s. w.

Nüt für unguet!

Spalter.



«Fahren Sie mit Gas oder Kohle?

«Mit Holz. Und Sie?»

«Mit Zeitungspapier.»

«Ric et Rac»

Buchbesprechung

Roelli, Hans. *Auf der Straße* (Verlag Amstutz & Herdeg, Zürich). Seine schönsten 24 Marsch- und Wanderweisen und Verse. Mit reizendem farbigem Satzschmuck. Blauer Kölscheinband. Farbige bedruckte Schutzhülle (nur in Geschenkausgabe). 96 S., Fr. 5.50.

Hans Roelli ist heute wohl der einzige deutschsprachige Dichter, der Liederbücher mit eigenen Worten, Melodien und Lautensätzen herausgibt und sie auch selber singt. Der Dreiklang von Wort, Weise und Laute verleiht auch den neuen Liedern «Auf der Straße» jenen eigenartigen Zauber und jene Unmittelbarkeit, die Roellis Lieder auszeichnen. Nur unterscheiden sie sich — im guten — von manchen seiner früheren Weisen, daß sie liedhafter geworden sind. Geknechteten Tönen, zu stark an die Worte gebunden, und problematischen Künsteleien geht Roelli aus dem Wege; in den meisten seiner neuen Schöpfungen ist das Musikalische ungeziert selbständig, über den Worten schwebend und beglückend sanghaft geworden. Es kann deshalb nicht verwundern, daß ein Gutteil dieser Lieder schon vor ihrer Drucklegung allenthalben, mit oder ohne Laute, begeistert gesungen wurde.

Die Ausstattung des Buches ist in jeder Hinsicht muster-gütig: die Auffassung des Verlages Amstutz & Herdeg, daß ein Buch, zum Geschenk bestimmt, auch liebevoll gedruckt und betreut werden muß, mögen sich manche unserer Schweizer Verleger beherzigen.

em.



Nur wegen einer Erkältung wollen Sie mit Ihrem seit Wochen aufs genaueste ausgearbeiteten Projekt jetzt der entscheidenden Sitzung fernbleiben? Nein: Nehmen Sie



ASPIRIN

es wird auch Ihnen helfen.